

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 39 (1952)
Heft: 1: Schweizerische Wohnhochhäuser

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kleine Zeitschrift über die Zusammenarbeit junger Architekten und Künstler entspringt dem berechtigten Bedürfnis vieler junger Architekten und Künstler nach gegenseitiger kameradschaftlicher und beruflicher Kontaktnahme und nach gemeinsamer Auseinandersetzung mit den geistigen und künstlerischen Grundfragen unserer Zeit. Als Herausgeber zeichnen die Architekten *Chr. Norberg-Schulz*, Oslo, und *E. Neuenschwander*, Zürich/Helsinki. Gedruckt wird das Blatt in der Kunstindustrieschule von Oslo.

Die erste Nummer gibt unter dem Titel «Synthesis» die Zielsetzung des Blattes als gleichzeitige Zielsetzung der jungen Generation bekannt. Darin wird der Ausbildung angehegender Architekten und Künstler größte Bedeutung beigemessen. Dem diesen Fragen gewidmeten Aufsatz «Das Problem unserer Ausbildung» ist ein Fragebogen angefügt über Art und Aufbau von Schulen und Unterricht, über die dadurch Erhebungen gesammelt werden sollen.

Die Zeitschrift und die darin niedergelegte Initiative verdienen volle Beachtung und Unterstützung auch von seiten der ausübenden Architekten und Künstler und aller am Nachwuchsproblem Interessierten.

a. r.

Hinweise

Schweizerischer Werkbund

Ende November trat Frau Marguerite Ris aus dem Sekretariat des Werkbundes aus, dem sie seit dem Frühjahr 1932 ununterbrochen ihre guten Dienste geleistet hat. Die Werkbündler werden sich ihrer treuen Mitarbeit stets gerne erinnern.

a. r.

Wo wird Van de Velde wohnen?

Henry van de Velde, der bekanntlich seinen Wohnsitz seit Herbst 1947 in Oberägeri hat, sieht sich gezwungen, ihn auf kommendes Frühjahr zu verlassen. Es soll das Anliegen aller Freunde und Verehrer des greisen Meisters und berühmten Gastes unseres Landes sein, ihm bei der Ausschau nach einem neuen geeigneten Wohnsitz, wo er in aller Ruhe sein umfangreiches Memoirenwerk beenden kann, behilflich zu sein. In Frage kommen Haus oder Wohnung mit vier Zimmern und Bad in der

näheren oder weiteren Umgebung von Zürich, etwa von Zollikon bis Männedorf. Ruhige, leicht erreichbare Lage, Geborgenheit bei aller Einfachheit sind erforderlich. Hinweise und Angebote nimmt die Redaktion dankend entgegen.

a. r.

Association internationale des critiques d'art

Auf Wunsch der an die Unesco angeschlossenen «Association internationale des critiques d'art» wurde nach dem Amsterdamer Kongreß eine deutsche Sektion als Kritikerbund gegründet. Zum Präsidenten wurde Dr. Franz Roh gewählt, Redaktor der Zeitschrift «Die Kunst», zum Vizepräsidenten Dr. Bruno E. Werner, Feuilletonredaktor der «Neuen Zeitung», und zum Sekretär Hans Th. Flemming, Hamburg.

Wettbewerbe

Entschieden

Verwaltungsgebäude der Union Handels-Gesellschaft AG. und Hotelbau in Basel

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 10 eingeladenen Architekturfürmen traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3400): Paul Trüdinger, Arch. BSA, Basel; 2. Preis (Fr. 3000): K. A. Burekhardt BSA und Martin H. Burekhardt, Architekten, Basel; ferner 3 Ankäufe zu je Fr. 1200: Dr. Roland Rohn, Arch. BSA, Zürich; Karl Egner, Arch. BSA, Zürich; Rudolf Christ, Arch. BSA, Basel. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Max Preiswerk, Union Handels-Gesellschaft A. G., Prof. Dr. h. c. Hans Hofmann, Arch. BSA, Zürich; Max Kopp, Arch. BSA, Zürich; Kantonsbaumeister Julius Maurizio, Arch. BSA; W. Straumann-Hipp, Architekt; Arthur Dürig, Arch. BSA.

Kirchgemeindehaus für die katholische Kirchgemeinde Kreuzlingen-Emmishofen

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 6 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid:

1. Preis (Fr. 1400): Alois Müggler, Arch. BSA, Zürich; 2. Preis (Fr. 800): Hugo Hartmann, Architekt, Frauenfeld; 3. Preis (Fr. 600): Bruno Häuptle, Arch. SIA, Horn (Thurgau). Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 700. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Th. Büchel, Bauverwalter, Kreuzlingen (Vorsitzender); Pfarrer A. Gmür, Kreuzlingen; Karl Füscher, Architekt, Amriswil; Paul Nisoli, Architekt, Weinfelden; W. Schregenberger, Architekt, St. Gallen; Paul Büchi, Architekt, Amriswil.

Verwaltungsgebäude der Elektrizitätswerke Wynau in Langenthal

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 7 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1500): Hans Bracher und Willy Frey, Architekten BSA, Bern; 2. Preis (Fr. 1200): Otto Brechbühl, Arch. BSA, Bern, Mitarbeiter: Klaus Nußberger; 3. Preis (Fr. 700): Walter Schwaar, Arch. BSA, Bern; 4. Preis (Fr. 600): Hector Egger AG., Arch. BSA, Langenthal, Mitarbeiter: Ernst Pfister und Jak. Mühlemann. Ferner erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: J. F. Gugelmann; E. Baumberger; Hans Reinhard, Arch. BSA, Bern; Hermann Rüfenacht, Arch. BSA, Bern; Stadtbaumeister Hans Luder, Arch. SIA, Solothurn; Dr. Max Dietrich; Henry Daxelhofer, Arch. BSA, Bern.

Sekundarschulhaus mit Turnhalle in Mels, St. Gallen

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 6 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1250): Müller BSA & Schregenberger, Architekten, St. Gallen; 2. Preis (Fr. 1000): Hans Burkard, Architekt, St. Gallen; 3. Preis (Fr. 600): Paul Schäfer, Architekt, Weesen; 4. Preis (Fr. 500): Adolf Urfer, Architekt, Sargans. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 800. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser des erstprämiierten Projektes mit dessen Weiterbearbeitung zu betrauen. Preisgericht:

Wettbewerbe

Veranstalter	Objekt	Teilnehmer	Termin	Siehe Werk Nr.
Genossenschaft Stadion Zürich	Stadion an der Industrie- und Altstetterstraße in Zürich	Die im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit dem 1. Januar 1950 niedergelassenen Architekten und Ingenieure	31. Jan. 1952	Nov. 1951
Primarschulpflege Kloten	Schulhaus mit Turnhalle und Kindergarten auf dem Spitz in Kloten	Die im Bezirk Bülach heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1950 niedergelassenen Architekten	15. März 1952	Dez. 1951
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich	Schwesternhaus des Kantons- spitals Zürich	Die im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Oktober 1950 niedergelassenen Architekten	30. April 1952	Dez. 1951

Pfarrer A. Fust, Schulratspräsident; Dr. A. Schnellmann, Schulrat; Kantonsbaumeister C. Breyer, St. Gallen; Paul Trüdinger, Arch. BSA, St. Gallen; Erwin Schenker, Arch. BSA, St. Gallen; Ersatzmänner: F. Bärlocher, Architekt, St. Gallen; Schulrat H. Weber.

Erweiterungsbau der Schweizerischen Bankgesellschaft in Zürich

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 13 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6500): Emil Jauch BSA und W. H. Schaad, Architekten, Luzern; 2. Preis (Fr. 6000): Max Ernst Haefeli, Werner M. Moser, Rudolf Steiger, Architekten BSA, Zürich; 3. Preis (Fr. 5500): Ernst Witschi BSA und Bruno Witschi, Architekten, Zürich; 4. Preis (Fr. 3500): Gebrüder Pfister, Architekten, Zürich; 5. Preis (Fr. 3500): Robert Landolt, Arch. BSA, Zürich. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 3000. Das Preisgericht empfiehlt, entweder die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte mit einem Skizzenentwurf zu beauftragen oder unter diesen Projektverfassern nochmals einen engeren Wettbewerb durchzuführen. Fachleute im Preisgericht: Hermann Baur, Arch. BSA, Basel; Prof. Dr. William Dunkel, Arch. BSA, Zürich; Stadtbaumeister A. H. Steiner, Arch. BSA, Zürich.

Plastik für einen Brunnen am Platzspitz in Zürich

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sechs eingeladenen Künstlern stellte das Preisgericht das Projekt von Bildhauer Robert Lienhard, Winterthur, in den ersten Rang. Es empfiehlt, diesem Künstler die weitere Bearbeitung der Aufgabe zu übertragen. Preisgericht: Stadtrat J. Baumann, Vor-

stand der industriellen Betriebe (Vorsitzender); E. Boßhard, Direktor der Wasserversorgung; O. Ch. Bänninger, Bildhauer; Franz Fischer, Bildhauer; Dr. h. c. Hermann Hubacher, Bildhauer; Prof. Dr. Peter Meyer, Architekt; Stadtbaumeister A. H. Steiner, Arch. BSA.

Technische Mitteilungen

Ein neuer Stoff für Möbelüberzüge

Die amerikanischen Du-Pont-Werke haben einen neuen Stoff für Möbelüberzüge herausgebracht, der unter dem Namen «Fabrilit Brocatan» nun auch in der Schweiz erhältlich ist (Vertreterfirma Autolac S. A. Genf). Es handelt sich um ein äußerst solides Baumwollgewebe, überzogen mit einer Schicht von Vinyl-Plastik, ähnlich dem Kunstleder. Der Stoff ist leicht abwaschbar, bricht nicht, nimmt keine Feuchtigkeit auf, ist alkohol- und säurebeständig und äußerst biegsam, was die Verarbeitung erleichtert. Fabrilit-Brocatan ist erhältlich in sieben ausgesuchten Pastelltönen, wobei die glatten Uni-Stoffe besonders schön sind. Sie eignen sich für Möbelüberzüge aller Art, insbesondere, dank der großen Strapazierfähigkeit, für Kino-, Theater-, Restaurantbestuhlungen, für Hotels und Wartesäle. d.h.

Die REGLA-Kochplatte

Wer die Wahl zwischen einem Elektroherd und einem Gasherd hatte, sah sich bis heute vor die nicht leicht zu fällende Entscheidung gestellt: entweder rasch und fein regulierbar (und somit Gas) oder aber sauber und gefahrlos (und infolgedessen elektrisch). Vor einiger Zeit ist es nun einer Schwei-

zer Firma gelungen, eine Kochplatte zu entwickeln, welche die unbestrittenen Vorzüge des Elektrischen mit den guten Eigenschaften der Gasflamme vereinigt: die REGLA-Kochplatte. In ihre normalen Haushalterde baut diese Firma neben 2 bis 3 der üblichen Kochplatten eine REGLA-Platte von 18 cm Durchmesser ein. Die hohe Leistung der letzteren (2500 Watt) wirkt sich im Betriebe wie folgt aus: 1 Liter Wasser, um ein Beispiel zu nennen, wird in knapp 4 1/2 Minuten zum Sieden gebracht. Gewöhnliche Schnellheizplatten benötigen dazu bis 7 Minuten, Niederwattplatten bis 10 Minuten und mehr. Die REGLA-Platte übertrifft sogar das Gas.

Eine hervorragende Neuerung bedeutet der zur Platte gehörende Spezialschalter, welcher die REGLA-Platte ebenso fein reguliert wie der Gashahn die Flamme. Die verhältnismäßig groben Heizstufen der bisher bekannten Platten (4-3-2-1) fallen hier weg. Der stufenlose Regulierbereich geht bis unter den Siedepunkt, was sich vor allem bei der Zubereitung leicht steigender Speisen angenehm auswirkt. Die REGLA-Platte ist zudem gegen Überhitzung automatisch gesichert. Wird das Kochgeschirr abgehoben oder ist sein Inhalt verdampft, dann reduziert die Platte selbsttätig ihre Leistung um die Hälfte. Sie kocht erst dann wieder unter Vollast weiter, wenn die Pfanne wieder aufgesetzt oder wenn neues Kochgut eingefüllt wird. Die REGLA-Platte kann also niemals glühend werden und ausbrennen, was bei gewöhnlichen Platten hin und wieder aus Unachtsamkeit vorkommt. Da sich der Stromverbrauch aus Leistung und Zeit errechnet, kann die REGLA-Platte trotz ihrer 2500 Watt nicht mehr Strom konsumieren als eine gewöhnliche Platte mit halber Leistung und somit doppelter Kochzeit. (Patentinhaber: ELCALOR AG., Fabrik für elektrothermische Apparate, Aarau.)